

Belohnte Massenmörder

Bein Juden erhielten höchste Sowjetorden.

Sowjetamtlich wird bekanntgegeben, daß an weitere 84 Angehörige der Roten Armee höchste Auszeichnungen und Orden der Sowjetunion verliehen worden seien als Anerkennung für die vorbildliche Erfüllung von Spezialaufgaben der "Regierung" und für besondere Verdienste in der militärischen, technischen und politischen Schulung von Truppenteilen der Roten Armee. Dabei werden wiederum in sechs Fällen die höchste, bisher nur selten verliehene Auszeichnung „Held der Sowjetunion“ aus gegeben.

Es ist auffallend, daß in erster Linie Militärpersonen unterer Dienstgrade, nämlich Leutnants und Unteroffiziere befördert wurden. Das läßt nur den einzigen möglichen Schluß zu, daß es sich um Instrukteure und Spezialisten für die Kampforganisationen der spanischen Sowjets handelt.

Die Ordensverleihungen blieben jedoch nicht auf die Armee beschränkt. Für „vorbildliche und selbstverleugnende Erfüllung wichtiger Regierungsaufgaben“ ist in den letzten Tagen auch eine Reihe von Funktionären der G.W.U., insbesonders 32, mit den höchsten Sowjetorden ausgezeichnet worden. Darunter befinden sich zehn Juden. Bei den neuen Ordensträgern aus der G.W.U. handelt es sich offensichtlich um Elemente, die sich bei den letzten Massenblutereien besonders hervorgetan haben.

Abermals 22 Trotskyisten hingerichtet

Wie die Chabarowsker Zeitung „Tschoukotskaja Enschada“ in einer lateinischen Nummer, wurde von einem Spezialauszug des Obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion in Wladiwostok ein neues Urteilst gefällt.

Wegen Trotskyismus, Terrorismus und angeblicher Spionage zugunsten Japans wurden wiederum 22 Funktionäre der fernöstlichen Eisenbahnen zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Was bringt die Funkausstellung?

Vom 30. Juli bis 8. August Festtage des Rundfunks. In der Reihe der großen Berliner Ausstellungen, die weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus für das deutsche Volk Bedeutung haben, folgt als nächste vom 30. Juli bis 8. August die „Große, deutsche Funkausstellung 1937“. Sie wird die repräsentative Zeitschau des nationalsozialistischen Rundfunkwesens sein und damit das Interesse aller Deutschen finden. Der aufmerksame Beobachter wird dieses Mal feststellen können, daß an der Stelle der Vielzahl neuer Typen, die auf der Rundfunkausstellung lange Jahre üblich war, die verbesserte Ausgestaltung der Rundfunkgeräte getreten ist.

Die Sensation: „Deutscher Olympiastoff 1937“

Der „Deutsche Olympiastoff 1937“ ist neben dem Gemeinschaftsgerät der deutschen Rundfunkindustrie im Einklang mit der Reichsrundfunkkommission zur Auslieferung an den Einzelhandel gelangt.

In dieser Tatsache teilt die Reichsrundfunkkommission mit: „Welcher Rundfunkhörer kennt nicht die Schwierigkeiten, die ihm der Rundfunkempfang zuweilen im Sommer bereitet? Er geht während seiner Ferien auf die Reise, er verbringt sein Wochenende meist irgendwo im Freien, oder er wechselt aus seiner wintertypischen Stadtwohnung hinüber in eine sommerliche Behausung. Für alle diese Menschen wird mit dem Beginn der wärmeren Tage die Frage akut: Was mache ich mit meinem Rundfunkgerät im Sommer?“

Im nun dem unbestreitbar vorhandenen Bedürfnis der breiten Masse nach einem Gerät für den sommerlichen Rundfunkempfang zu entsprechen, hat die deutsche Rundfunkindustrie Kofferempfänger aus dem Markt gebracht, die den Wünschen der Rundfunkhörenden Volksgenossen weitgehend Rechnung tragen. Ein kleines, leicht transportables Koffergerät ist auch auf Reisen und Wanderungen ein stets willkommener Begleiter, der uns die Ferien tage durch nette Unterhaltung verspricht und uns außerdem jederzeit an allen Gegenwartsereignissen teilnehmen läßt.

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Uebersetzungsdruck: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
15. Fortsetzung

Hinter Handewitt weiß, was die Glode geschlagen hat. Er greift selber ein, läßt das Emporziehen der Taucher so langsam wie nur möglich erfolgen.

Endlich erscheint Jan Maars Taucherkelch, wenige Augenblicke später taucht auch Fritz Prell aus den Fluten auf. Die See ist verhältnismäßig ruhig. Heller Sonnenschein glitzert über den Wellen.

Der Admiral sieht den Kapitän an.

„Ja“, spricht der Kapitän beäugt. „Der Jan Maars und der Fritz Prell ... die schaffen's nicht. Aber gut haben sie sich gehalten!“

„Admiral Collens Atem geht schneller.“

„Sie können nicht unten arbeiten?“
„Nein, Sir, unmöglich. Vierzig Meter ... das halten sie nicht aus. Sie haben durchgehalten bis sie das Bewußtsein verloren. Aber sie haben alles genau festgestellt. Wir wissen, wo wir tauchen müssen!“

„Schicken Sie doch Mister Handewitt nach unten!“ drängt Collen.

Räppen Krüger nickt. „Zum Schluß, Sir! Der muß die Hauptarbeit machen, den besten Truppsatz jenseits ich zuletzt ein. Jetzt schick ich den Condall runter!“

Der Räppen ruft im schönsten Platt Condall ein paar Worte zu. Der Engländer nickt mit unbeweglichem Gesicht und läßt sich den Helm aufsetzen.

Währenddessen ist man dabei, den beiden ohnmächtigen Tauchern den Helm abzunehmen. Totenblasse Gesichter kommen zum Vorschein, rasch wird der andere Teil der Tauchrüstung heruntergehoben, und dann legt man die beiden Halbmännchen auf eine Matte.

Handewitt selbst kümmert sich um sie.

Der Admiral sieht den Kapitän fragend an.

Selbstverständlich bedeutet die Schaffung eines derartigen Standardgerätes nicht etwa die Ausschaltung der bereits auf dem Markt befindlichen sonstigen Koffergeräte.

So billig wie noch nie nach Berlin

Um den Angehörigen, die die Rundfunkausstellung zum Anlaß eines Besuchs der Reichshauptstadt nehmen möchten, eine möglichst billige Fahrtengelegenheit zu geben, werden von der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in enger Zusammenarbeit mit den Funkstellenleitern der Partei Sonderzüge nach Berlin zum Einheitspreis von 1 Pfennig pro Kilometer gefahren. Diese Sonderzüge fahren aus allen Gauen Deutschlands, verläßt die Nachmittags, Stadtrundfahrten, Ausflüge usw. ermöglichen es jedem, die Sonderzüge zu benutzen.

Kübelarten mit viertägiger Geltungsdauer

Inverhale eines Kreises von 300 Kilometern um Berlin werden vom 29. Juli bis 8. August an allen Tagen und von allen Bahnhöfen, auch auf den Klein- und Privatbahnen, zur beliebigen einmaligen Hin- und Rückfahrt nach und von Berlin Kübelarten mit viertägiger Geltungsdauer zum Besuch der Großen Deutschen Rundfunkausstellung ausgegeben. Die Besucher müssen beim Kauf der Rückfahrkarte ausdrücklich am Fahrkartenschalter darauf hinweisen, daß sie die Große Deutsche Rundfunkausstellung besuchen wollen. In der Nachrichten- und Auskunftsstelle der Ausstellung müssen die Rückfahrkarten abgestempelt werden. Nur dann gelten sie für die beliebige Rückfahrt an einem der vier Geltungstage. Erster Geltungstag ist der Tag, an dem die Rückfahrkarte gelöst wird. Die Rückfahrt muß jeweils spätestens am vierten Geltungstage 24.00 Uhr beendet werden.

Ein bedeutendes Abkommen

Arbeitsaustausch und enge sozialpolitische Zusammenarbeit Deutschland-Italien.

Reichsleiter Dr. Ley und der Präsident des Italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, Mitglied des Großen Reichstäglichen Rates, sind im Anschluß an den Besuch des Präsidenten Cianetti in Deutschland und an den Besuch des Reichsleiters Dr. Ley in Italien in diesen Tagen in Bad Schachen am Bodensee erneut zusammengekommen.

Als Ergebnis eingehender Besprechungen zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti ist das nachstehend formulierte bedeutende Abkommen vereinbart und sowohl vom Führer und Reichkanzler Adolf Hitler als auch vom Chef der Italienischen Regierung, Mussolini, genehmigt worden:

1. Es ist unsere Absicht, eine gemeinsame Arbeit zu leisten, die in gleichem Maße beiden Ländern nützt und auch gleichzeitig dazu beitragen soll, die guten Beziehungen zwischen allen Völkern zu fördern.

2. In dieser gemeinsamen Arbeit, die auf dem gemeinsamen Glauben und auf dem gegenseitigen Vertrauen ruht, sind wir entschlossen, die Eigenarten der zwei Völker streng zu achten, und zwar aus der Überzeugung heraus, daß diese Erkenntnis die Gewähr und die Grundlage des Erfolges bildet.

3. Aus diesem Grunde erkennen wir die organisatorischen Formen des Faschismus und des Nationalsozialismus als gegeben an. Eine Gegenüberstellung des sozialistischen korporativen Systems des Faschismus zum Jellensystem der Deutschen Arbeitsfront ist demnach ausgeschlossen.

4. Zur Erreichung obiger Ziele wird die Notwendigkeit erkannt, Begegnungen zwischen Leitern und Arbeitern beider Völker zu veranstalten und zu fördern, und zwar mit dem Endziel, daß sich beide Systeme gegenseitig gründlich kennenlernen.

5. Viele Begegnungen von Leitern und Arbeitern sollen durch Untersuchungen der einzelnen organisatorischen Erfahrungen, durch Studium der Statuten der verschiedenen Organisationen, durch Besuche von Amtsstellen und Werken, durch Austausch von kulturellem und propagandistischem Informationsmaterial ergänzt werden. Alles geschieht in der Absicht, die beiden Völker über das jeweils Erreichte auf dem Laufenden zu halten.

6. Bezüglich des Zieles, eine große Teilnahme von Arbeitern an dem Austausch sicherzustellen, wird verein-

„Der Arzt ...“

Räppen Krüger winkt ab. „Nicht nötig, Sir. Kommen schon wieder zu sich. Nur Ruhe müssen sie haben!“

Er kennt das, nicht zum ersten Male geschieht es. Ein Blick in die Gesichter sagt ihm, daß sie kaum Schaden genommen haben. Blutgefäße sind nicht geplatzt. Handewitt ruft es ihm zu, als er die Kameraden untersucht hat.

Der Admiral sieht eben, wie Condall, sein Landsmann, langsam im Meere untertaucht. Sein Herz schlägt schneller. Mit einem Male packt ihn eine entsetzliche Angst, daß es auch die Deutschen nicht schaffen könnten.

Kapitän Wilcott bekommt eben eine Meldung, die ihn schwer erschüttert. Leutnant Collen teilt ihm mit, daß der Sauerstoff nicht mehr bis zum Abend reicht, sondern höchstens noch vier Stunden.

Die Luft ist schon so schlecht, so tolsensäuregefättigt, daß ihm das Atmen schwerfällt. Der Mannschaft hat sich eine dumpfe Gleichgültigkeit bemächtigt. Totenstille herrscht im U-Boot. Es ist, als wenn der Tod durch die Räume ginge.

Leutnant Rumber ist auch still geworden, er hockt auf seinem Lager, sein Kopf ist wüst und leer, läßt seine Gedanken mehr aufkommen.

Doch mit einem Male gibt es eine Sensation, die alle aufreißt.

Der Funker bringt eine Nachricht von oben. Die deutsche Tauchfirma Bosse & von Leuten ist angetreten. Die Deutschen sind jetzt bei einer Bergungsarbeit siebenunddreißig Meter tief gekommen und haben in dieser Tiefe gearbeitet.

„Siebenunddreißig Meter!“ stößt Leutnant Collen heiser hervor. „Wilcott, dann ... dann wäre es möglich, daß sie es schaffen!“

Wilcott ist ganz wirt im Kopfe. Er begreift nicht und staunt darüber, daß die englische Admiralität sich überwinden und die Deutschen herangeholt hat. Unfassbar und wunderbar zugleich erscheint es ihm.

hart, daß von beiden Seiten alles getan wird, eventuellen Schwierigkeiten zu überwinden, die dem Problem der Devisen und der Transportation geben sollen.

7. Der gemeinsame Wille, auf Grund des Verständigung zu gelangen, darf nicht als Hindernis zur Gründung einer neuen internationalen Organisation dienen. Jede vertretene Organisation mag ihre Ziele und ihre bürgerliche Selbstständigkeit.

8. Es wird jedoch vereinbart, daß sich beide in allen Angelegenheiten, die in den Rahmen der wärtigen Vereinbarung fallen, verpflichten, die internationalen Charakter haben.

gez. Dr. Robert Ley.

gez. Tullio Cianetti.

Erfolg der deutschen Luftfahrt

Deutscher Hubschrauber bricht sämtliche internationale Rekorde.

Auf dem Flugplatz Bremen hat der Flugzeug-Hubschrauber-Flugzeug Familie für diese Weltgeltung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errungen.

Es gelang, mit dem deutschen Hubschrauber „H 158“ (b. h. eine Stunde, 20 Minuten, 49,89 Sekunden) 1:02,50 durch Frankreich; Geschwindigkeit 20-Kilometer-Strecke 122,553 Kilometer in der Stunde (bisher 44,692 Kilometer in der Stunde durch Italien; bisher 1,786 Kilometer durch Italien; 16,400 Kilometer mit Hubschrauber zum Startpunkt; 80,604 Kilometer durch Frankreich).

Diese neuen internationalen Rekorde, die seit dem 1. September 1936 errichtet worden, sind, nachdem demnach die internationale Versammlung der früheren Weltleistungen, Italien 1930 und von Frankreich 1936 errichtet worden.

Mit diesen Flügen ist eines der größten Probleme der Luftfahrt, das „Hubschrauber“, das Flugzeug, das Luft stillsteht und das überall auf kleinem Platz sich erheben und ebenso wieder landen kann, dabei nicht der Hubschrauber nur von ihren Luftschrauben, sondern auch der Windmühlensflugzeug angeordnet sind, die übrigen der erste Hubschrauber, der jemals eine größeren Ueberlandflug durchgeführt, der jemals eine male behördliche Zulassung für Flugzeuge erhalten und somit die technischen Bedingungen der Sicherheit jedes andere Flugzeug erfüllt. Auch bei einem weiteren des Antriebes kann, wie sonst üblich, die Landung in Gleitflug durchgeführt werden.

Der König der Zigeuner

Fürstlicher Staatsakt im Warschauer Sportstadion.

Im Warschauer Sportstadion fand eines der merkwürdigsten und wie man schon sagen muß — komischsten Ereignisse statt, die man erleben kann. Unter dem Namen des „Herrschaften“ haben die Zigeuner Polens und einer anderen Staaten ihren neuen „König“ gewählt und gekrönt. „Staatsakt“ war fast Tagen in der Presse schon angekündigt worden, so hatten sich etliche tausend Zuschauer versammelt, die für den Eintritt regelrecht bezahlten.

Der neue König wurde mit einem aus der Warschauer Oper entlassenen blauen Adonis-Schmuck, einer vergoldeten Krone und einem Zepher ausgestattet. Er nahm die Zigeuner seiner Getreuen und den Beifall des Volks zum großen Würde entgegen. Die russisch-orthodoxe Kirche, der Zigeuner angehört, hatte sogar ihren ältesten Geistlichen zum Zanz- und Gesangschorführer, während sich das eigentliche Zigeunervolk, von dem nur die Edelsten diesem Staatsakt bewußt, im Walde von Wielan auf seine Krone gütig.

„Wenn die Deutschen gekommen sind ...“, sagt er schon atmend, „dann werden sie es sich zutrauen. Ja, dann werden sie es schaffen. Vielleicht doch, Collen!“

Condall seht alles ein.

Er spricht aus der Tiefe mit Krüger. Er arbeitet an der Wand des U-Bootes und versucht, ihm mit dem Schwere apparat zu Leibe zu gehen. Er bereite die Arbeit vor. Sie ist, als wolle der Kopf zerplatzen. Er kann kaum noch, aber er schafft mit zusammengebeißenen Zähnen.

Zwanzig Landleute sind drin eingeschlossen. Zwanzig junge Leben, die es wert sind, daß man alles für sie tut.

Er seht die Schweißvorrichtung an.

Will an das Schweißgehen.

Aber ... da sind seine Kräfte erschöpft.

Er verliert das Bewußtsein.

Oben hört Räppen Krüger die erlöschende Stimme des Mannes und weiß, daß es höchste Zeit ist.

Das Kommando peitscht zu der wartenden Bedienungsmannschaft, und abwärts arbeiten die Winde. Langsam zieht man Condall empor.

Admiral Collen hält sich nur noch mit Mühe aufrecht. Als man Condall den Helm gelöst hat, da erschrickt er, denn Blut steht um seinen Mund, und die Augen sind gläsern.

In flieherhafter Eile bemüht man sich um ihn und unter sucht ihn. Dann transportiert man ihn ins Lazarett. Condall ist für diese Taucharbeit außer Gefecht gesetzt.

Leonie von Leuten, die mit klopfendem Herzen der Rettung gefolgt ist, wird bang ums Herz. Sie stemmt sich gegen die Hoffnungslosigkeit, die sie überfallen will.

Ihre Augen hängen an Handewitt, an dem blonden Deutschen mit den blühenden Augen, mit dem eben Räppen Krüger und Riebeckau sprechen.

Sie unterrichten ihn über die bisher geleistete Arbeit.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. Juli 1937.

Unter der blühenden Linde

Die Linde blüht. Das ist die Zeit, da den in die Nacht verschlungenen Menschen, und mag er darin längst verweilt haben, die Sehnsucht nach der ländlichen Heimat besetzt. Denn jedem taucht die blühende Linde wie ein vertrauter Freund auf. Und wie so in der Zeit, da das Gemüte verbunden wie mit ihr. Sie ist der heilige Baum der Heimat und des angenehmen Hauses. Sie hat unsere Jugend beschützt, unter ihrem grünen Schirm haben wir die Väterchen zum festlichen Umzug angeordnet, späterhin gezecht und gekostet, gelacht und geliebt, und unter ihm werden wir uns im Alter wieder mit den fröhlichen Genossen zu geläuterter Eidenbeziehung versammeln. So ist es im Norden und Süden, im Westen und Osten unseres Vaterlandes seit Geschlechtern gewesen und so wird es auch Brauch bleiben, wenn die Linde sich belebt, auch die Linde fühlt sich in die Zuneigung des Menschen, seitdem Karl der Große sie in sie eingeführt hat. Er hat den Baum der Frigga in die Straßen und Wägen seiner Siedlungen aufpflanzen lassen, weil ihm bekannt war, daß die Linde außer den Blüten am wenigsten vom Blitz gefährdet ist. Auf ihn geht auch die hohe Stellung zurück, die dieser Baum im Leben der Siedlungsgemeinschaft, als Eidenbaum und Gerichtsbau (Eimelinde) immer eingenommen hat. Es gibt auch keinen andern, der so stark unter den Namen von Eiden und Dörfern vertreten ist. Aus der slawischen Bezeichnung für Linde „lipa“ hat der Volksmund das Wort „Liebe“ geprägt und hat damit unverbürgt das Nichts, nicht von ungefähr erreicht er sich, wie gesagt, der besonderen Guld der nordischen Liebesgöttin und der Gang der Verliebten.

Sieh das Lindenblatt, du wirfst es wie ein Herz gefaltet finden. Darum sitzen die Verliebten auch am liebsten unter Linden.“

Das ist ein deutscher Dichter. Die schönsten Liebeslieder sind voll vom Duft und Zauber der Linde.

Gewerbeoberlehrer Koch, der seit 1931 der hiesigen Berufsschule vorstand, hat eine Stelle als Berufsschulleiter in Wolfshagen angenommen. Pa. Koch, der von Anfang an die NSD und das BSW im Ortsgruppenverband Spangenberg leitete und in diesem Amt große Arbeit geleistet hat, erfreut sich größter Beliebtheit. Sein Schicksal aus Spangenberg wird allseits sehr bedauert.

Leistungsprüfung. Am gestrigen Morgen legten die Schüler der Burgschule im Rahmen eines Sportfestes ihre Leistungsprüfungen ab. Neben der laufenden Überprüfung der Leistungen sollte jetzt jeder einmal unter Beweis stellen, was er leisten kann. Eingangs gedachte Stadionschef Sauer der Gründung der Hiltzjugend und der Zusammenfassung aller Jugendbünde unter der Reichsjugendführung Walbur von Schirach; beide Ereignisse jähren sich in diesen Tagen. Dann nahmen die Wettbewerbe ihren Anfang. Folgende Befreiungen wurden ermittelt: Anaben über 14 Jahre: Fritz Böckel-Burghofen 276 Punkte, Lorenz Weisel-Spangenberg 274 Punkte. Anaben unter 14 Jahre: Georg Bräsele-Neumorschen 242 Punkte. Mädchen über 14 Jahre: Inge Raufmann-Eubach 238 Punkte. Mädchen unter 14 Jahre: Marli Schuchardt-Spangenberg 247 Punkte. Die beste Leistung wurde durch eine Malette des Führers ausgezeichnet; auch die übrigen Sieger erhielten Preise. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die Befreiungen über denen des Vorjahres liegen. Außerhalb der Sportprüfung fand noch ein Schwimmwettbewerb statt, aus dem Hans Otto Wehrsens-Maisfeld als Sieger hervorging. Ihren Abschied fand die Prüfung in der Siegerehrung, in der Schulleiter Studienassessor Budde die Sieger bekannt gab und ihnen ihre Preise aushändigte. Das Siegesfeil auf den Führer und Reichstangler erlang. Mit der feierlichen Flaggeneinholung wurde das diesjährige Sportfest der Burgschule beendet.

Neue Wurfpreise ab 10. Juli. Die zweite Veranordnung über Fleisch- und Wurfpreise vom 2. Juli, durch die die Verkaufspreis für Wurf auf 200 RM je 500 Gramm festgelegt wurden, soweit die Preise nicht schon niedriger sind, tritt am 10. Juli in Kraft. Der Handel wird bis dahin Gelegenheit haben, die Wurf, die er entsprechend teurer eingekauft hat, noch zu den alten Preisen zu verkaufen.

Wie wird das Wetter? Die mit der starken Sonneneinstrahlung der letzten Tage verbundene Ergrünung erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt. Durch diese Entladung begünstigt erfolgte ein Einbruch kühler Meeresluft, der fast allgemein mit Bewölkungszunahme und böig aufsteigenden Westwinden, aber nur vereinzelt mit Gewittern verbunden war. Zunächst wird in einem nachfolgenden Zwischenhoch wieder Besserung eintreten, doch ist bekannt, daß Schweiß für längere Zeit nicht zu erwarten. Vorherlage für Dienstag: Zunächst vielwolkig aufsteigend und tagsüber wieder etwas wärmer, später wieder stärkere Bewölkungszunahme. Meist südl. und westliche Winde. Ausblick für Mittwoch: Voraussichtlich wieder unbeständiger, aber nicht durchweg unfreundliches Wetter.

Einstellung von Führeranwärtern. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gibt bekannt: Zum 1. Oktober 1937 werden bei allen Arbeitsbäuren Führeranwärter eingestellt. In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben und nicht über 24 Jahre alt sind, bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist. Der Bedarf wird sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Laufbahn, erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung. In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Befähigung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer ange-

messenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen. Ueber die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Beförderungs- und Verordnungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst und die Art der Unterlagen, die den Bewerbungen beizufügen sind, ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtswort-erlass des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen erlangt werden und liegt außerdem bei den politischen Meldebehörden zur Einsicht aus. Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 bei allen Arbeitsbäuleitungen oder den nachgeordneten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes einzureichen.

Raffel. Einer Wohnungsinhaberin in der Bräderstraße wurde eine Klebbühne mit 200 RM Vargeld aus dem Schlafzimmer entwendet. Wie sorglos, fast fabriktig das Geld zu Hause aufbewahrt wurde, beweist, daß der Hausbesitzer gleichzeitig zur Wohnung paßt und diese Tatsache im Hause bekannt war. Die kleine Ausgabe für die Umänderung des Schlosses hätte wahrscheinlich den Diebstahl unmöglich gemacht.

Hann. Wälden. Auf der Meiner Landstraße wurde ein 17-jähriger junger Mann aus Dransfeld aufgefunden, dem Hemd und Schuhe ausgezogen waren und der verurteilt war. Man brachte ihn ins Mändener Krankenhaus, wo er angab, von einem Unbekannten mit einem Knüttel auf den Kopf geschlagen und dann beraubt worden zu sein. Da der Arzt keinerlei Schlagmerkmale feststellen konnte, schien die Sache doch recht verdächtig. Nach langem Verhören bequeme sich der junge Mann zu einem Geständnis, den Überfall vorgelassen zu haben. Das Geld, das ihm angeblich geraubt wurde, — es handelt sich um laffierte Beträge — hat er für sich verbraucht.

Epsterode. In einem Epsterode Unternehmen sollten Maurerarbeiten vorgenommen werden. Der 51-jährige Polier hatte unglücklicherweise das erforderliche Gerüst zu nahe an der Transmissions aufgestellt, am 18. März wurde er selbst von der Transmissions erfasst und dabei so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb. Nun hatte sich der Betriebsleiter des Werks wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schöffengericht in Raffel zu verantworten. Der Polier hätte als erfahrener Mann bei der Aufstellung des Gerüsts die Gefahr selbst erkennen müssen, andererseits wäre es auch die Pflicht des Angestellten gewesen, zur Vorkehrung zu mahnen und entsprechende Anordnungen zu treffen oder aber die Transmissions abstellen zu lassen. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Monaten wurde er zu einer Geldstrafe von sechshundert RM verurteilt.

Fosgenmar. Ein Einmörder wurde in der Abols-Hiller-Straße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Merlei Neuigkeiten

Raubmord in Dresden. In Dresden wurde die 53-jährige Arbeiterin Joh. Bartholomäus in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder, der 43-jährige Otto Edwin Mischel, konnte verhaftet werden. Er wurde nach der Tat von der Tochter der Ermordeten überbracht, die ihre Mutter besuchen wollte. Der Mörder versuchte, auch die Tochter zu erwürgen. Diese konnte sich jedoch befreien und die Hausbewohner alarmieren. Der Mörder schloß sich in ein Zimmer ein und versuchte, durch das Fenster über die Dächer zu flüchten, wurde aber von der inzwischen eingetroffenen Kriminalpolizei verhaftet. Der Mörder hatte offenbar die Absicht, sein Opfer zu berauben.

Schach Vergleiche bei einem Zugunfall verfehlt. Auf der Grubenbahn am Rammelsberg (Hartz) setzte auf noch ungeklärte Weise ein Wagen aus und rief die vor und nach ihm fahrenden Wagen mit. Zwei Wagen stürzten die Böschung hinunter, wobei sechs Vergleiche verfehlt wurden. Bei keinem der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die bergpolizeiliche Untersuchung hat sofort eingeleitet.

Großfeuer im Landkreis Mühlhausen. Nachts wütete in dem Dorf Windeberg im Landkreis Mühlhausen (Thüringen) ein großer Feuer, dem auf acht Geschäften 14 Wirtschaftsgebäude und 8 Stallungen zum Opfer fielen. Zwei Wohnhäuser wurden ebenfalls beschädigt. Verbrannt sind größere Vorräte an Stroh und Heu sowie viele landwirtschaftliche Maschinen. Eine Anzahl Schweine und sehr viel Kleinvieh kamen in den Flammen um. Sehr erschwert wurden die Löscharbeiten durch großen Wassermangel, der in diesem hochgelegenen Dorfe herrscht. Eine Wehrmacht-Abteilung leistete tatkräftige Hilfe bei der Bekämpfung des Feuers. Die Ursache des Brandes in Windeberg, das in der Gegend des seinerzeit abgebrannten Dorfes Kreuzberg liegt, ist noch nicht geklärt, doch ist die Annahme begründet, daß Brandstiftung vorliegt.

Ein schweres Verkehrsunfall trug sich nachts auf der Rön-Donner Autostraße, etwa 2 Kilometer vor dem Köhler Verteilungszentrum, zu. Ein aus Richtung Bonn kommender Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen mit Langholz beladenen Anhänger, der von einem Trecker gezogen wurde. Der Unfall war so heftig, daß sich die Langholzer durch den Personenkraftwagen völlig hindurchdrückten. Der Fahrer des Kraftwagens, ein 18-jähriger junger Mann aus Köln, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer trug sehr schwere Verletzungen davon, ebenso der Beifahrer des Treckers.

Mit Pferd und Wagen in die Weichsel. An der Wagenfähr über die Weichsel bei Rastatt-Notheide im Danziger Werder ereignete sich nachts ein folgenschweres Unglück. Ein Fleischermeister, der Schweine eingekauft hatte und sich mit seinem Führer auf der Seimfahrt befand, war auf dem Bod eingeklemmt. An der Anlegestelle bei Notheide fuhr das Gefährt in die Weichsel. Der Fleischermeister konnte nur das Gefährt geborgen werden. Während die Pferde ertranken, tonnte einige Schweine unversehrt aus dem Wasser gebolt werden.

Der Personen in der Weichsel ertranken. Bei Gütlland im Kreise Danziger Niederung gerieten zwei Schüler beim Baden in der Weichsel an eine abschüssige Stelle und ertranken. Die beiden Tanten der beiden Jungen, und eine andere Frau, die zum Baden gegangen waren, versuchten sofort, die Jungen zu retten. Die beiden Tanten ertranken jedoch bei dem Rettungsversuch, während es der Frau gelang, sich zu retten.

Schwärzer Tag der englischen Luftfahrt. Auf dem Flugplatz Clevedon (Gallisch) stürzte eine Maschine sofort nach dem Start ab und brannte völlig aus. Es gelang jedoch, den Piloten und sieben Passagiere in Sicherheit zu bringen. Am selben Tag stürzte eine Maschine bei Robinson in der Nähe von Glasgow ab. Die vier Insassen wurden getötet. Ein Flugzeug der britischen Luftwaffe stürzte in Essex ab. Der einzige Insasse konnte sich durch Fallschirmabprung retten.

Der Einfluß des Arbeitsdienstes

Die Arbeitsführer unterrichten sich.

Unter Leitung des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Gierl begann die diesjährige Lehrgangsjahrt, die die 30 Arbeitsführer sowie die Inspektoren und Amtschefs der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes nach Schleswig-Holstein und Mecklenburg führt und mit einer Arbeitsführertraverting in Braunschweig beschlossen wird.

Die Arbeitsführertravertelle dient zur Übung und Schulung der hohen Arbeitsführer und gibt ihnen für ihre schweren und verantwortungsvollen Aufgaben neue Anregungen.

Ildehische Willkür

Subtendende Führer festgenommen.

Wie eine Prager Korrespondenz, die der Regierung nahesteht, aus Prag berichtet, wurde der der Haupt-schulungsleiter der Subtendenden Partei, Dr. Suchy, verhaftet. Gegen ihn ist eine Untersuchung auf Grund des tschechoslowakischen Staatsschutzgesetzes eingeleitet worden. Dr. Suchy ist Mitglied der Hauptleitung der Subtendenden Partei und gehört zu dem englischen Kreise um Konrad Henlein.

In der tschechoslowakischen Stadt Tschau wurde dieser Tage der Bezirkssekretär der Subtendenden Partei, Konhäuser, verhaftet. Bei Konhäuser hatte eine Haus-suchung stattgefunden. Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt.

Sämtliche Verwandten erschossen

Mutiger Ausgang einer Erbschaftsausschließung.

In einem Dorf bei Dublin kam es zu einer blutigen Familienauseinandersetzung. Im Verlaufe eines Erbschaftsstreites schoß ein junger Mann alle Verwandten, die sich seiner Auffassung entgegenstellten, nieder. Seine Frau, seine Mutter und zwei Nachbarn verlegte er durch Schüsse lebensgefährlich, seine Schwiegermutter und eine Nachbarin wurden tödlich getroffen. Der Täter floh in einen nahen Wald. Der Polizei, die mit Spürhunden nach ihm sucht, ist es bisher noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Schwere Unwetter im Hrtal

Koblenz, 6. Juli. Am Sonntagabend gingen im Hrtal und in der Hochsefel schwere Gewitter nieder. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden die Straßen fast in Mitleiden-schaft gezogen, so daß der Kraftwagenverkehr zeitweise völlig unterbrochen war. Im Hrtal wurden besonders Altenaß, Hönningen und die Ortschaften bis Akenau am Unwetter heimgesucht. Bei Hönningen führten in wenigen Minuten meterhohe Flutwellen von den Gebirgshängen herüber ins Tal. In kurzer Zeit fand ein Teil des Ortes meterhoch unter Wasser. Das Großvieh konnte zum großen Teil geborgen werden; dagegen ging das Kleinvieh reißend zu Grunde. Am Montagmorgen bot Hönningen ein Bild völliger Verwüstung. Hunderte von Morgen Getreide sind reißend vernichtet. Die Karosellader sind verschlammmt und die Wiesen mit meter-hohen Geröllmassen bedeckt. Eine bereits vorgenommene vorläufige Schätzung beziffert den Gesamtschaden allein innerhalb der Gemeinde Hönningen auf eine halbe Million Mark.

Tragisches Ende einer Angelpartie

Ohlau, 6. Juli. An der Oder bei Jelsch ereignete sich ein furchtbares Unglück, das drei Menschenleben forderte. Ein Angler aus Breslau wollte seine Tochter, die bei dem Versuch, eine ins Wasser gefallene Angel herauszuholen, den Gram unter den Fischen verlor, retten. Dabei erlitt der Vater jedoch einen Herzschlag und ging unter. Die Mutter, die ins Wasser sprang, obwohl sie wie ihr Mann, des Schwimmens untüchtig war, und ein eifriger Kasse fanden bei den Rettungsversuchen gleichfalls den Tod. Das Mädchen selbst wurde jedoch von einem Schwimmer gerettet.

Walfangmutter schiff vom Stapel gelaufen

Bremen, 6. Juli. Auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau A.G., Bert. Meyer, lief am Montagmittag das für die Margarine-Verkaufsstation erbaute Walfangmuttergeschiff „Unitas“ glücklich vom Stapel. Die große schwimmende Walfang-tochter mit einer Tragfähigkeit von rund 30 000 Tonnen, einer Länge von 194 Meter, einer Breite von 24 Meter, einer Geschwindigkeit von 11 1/2 Seemeilen, ist dazu bestimmt, im Auftrag der in der Margarine-Verkaufsstation zusammengefaßten deutschen Margarine-Fabriken den Fang und die Verwertung von Walen im Süd-Atlantik zu betreiben. Dem Stapellau-fahrt 40 000 Volksgeossen neben den Gefolgschaftsmitgliedern der Werft, sowie zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht bei.

Madäsen bei den alten Kavalleristen

Der westdeutsche Kavallerietag, der aus Anlaß der Reichs-ausstellung „Schaffendes Volk“ in diesem Jahr in Düsseldorf stattfand und an dem rund 20 000 alte Kavalleristen aus dem ganzen westdeutschen Gebiet teilnahmen, hatte seinen glanz-vollen Höhepunkt in der großen Paradeaufführung am Rhein und dem anschließenden Vorbeimarsch vor dem alten Kaiser-general und letzten lebenden Feldmarschall des großen Krieges, Generalfeldmarschall von Madäsen. Der greise Feldmarschall fuhr mit zahlreichen Ehrengeleiten die Front der einen Kilo-meter langen Paradeaufführung ab, immer wieder von den vielen Tausenden von Madäsen, die die Straßen säumten, stürmisch begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch fuhr der jetzt 87-jährige Generalfeldmarschall zum Schlagerdenkmal. Einige Minuten weifte er allein in stillen Gedanken an der Gruft und grüßte die dem Gedächtnis der Toten geweihte Stätte mit er-hobenen Marschallstab.

„Lebende Werkzeuge“

Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung zum Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur gelocht, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeugs „Zähne“ sollte man eine Qualitätszahn-paste wie Chlorodont verwenden.

⚡ Schwarzes Brett der Partei.

Sämtliche pol. Leiter

Zusammenkunft

am Mittwoch, den 7. Juli 1937, abends 8 Uhr, im Rathaus.

Der Ortsgruppenleiter

